

Elektronische Archivierung antiker Rechtstexte: Semantische, linguistische sowie praktische Probleme und Perspektiven

Mariagrazia Rizzi

*Università degli Studi di Milano-Bicocca
Piazza dell'Ateneo Nuovo 1, 20126 Milano, IT
mariagrazia.rizzi@unimib.it*

Schlagworte: Römisches Recht, antike Rechtsquellen, Rechtsdatenbanken, D.2.14.7.7, decreta edicta principum, littera bononiensis, littera florentina Gai. 4.95, Studemund, Quellenarchivierung

Abstract: Auch im Bereich des Römischen Rechts und der Rechtshistorik finden Datenbanken zu den historischen Quellen verstärkten Einsatz. Dabei zeigen sich aber Schwächen, die gerade den Kernbereich der eigentlichen Forschung, nämlich die Interpretation dieser Quellen nicht unberührt lassen. Dieser Beitrag versucht anhand von Beispielen solche Probleme zu identifizieren und Wege zu ihrer Lösung aufzuzeigen.

Wie in allen Gebieten – nicht nur denen des Rechts – sind elektronische Archive inzwischen auch für Romanisten zu einem viel gebrauchtem Instrument geworden. Seit dem vierten Kongress der C.E.D. des Corte di Cassazione¹ im Jahr 1988 wurden auch im Bereich des Römischen Rechts eine Reihe solcher Datenbanken² und

¹ Convegno del CED della Corte di Cassazione sul tema "Informatica e regolamentazioni giuridiche" (Roma, 16-21 maggio 1988).

² Zu den bekanntesten gehört hier mit Sicherheit die *Palazzolo, N. (Hrsg), BIA2000. Sistema informativo integrato sui diritti dell'antichità (2002)*, Torre, Catania. Sie enthält den Grossteil der juristischen Quellen, mit Ausnahme altgriechischer Texte. Mit der zweiten Auflage wurde begonnen, auch letztere aufzunehmen; für die Digesten ist dies bereits abgeschlossen, für *Institutiones*, *Codex* und *Iustinians Novellae* wurde dies für eine der nächsten Auflagen angekündigt. Weiters enthält BIA einen äußerst umfangreichen Literaturindex, der wissenschaftliche Arbeiten von 1940-98 verzeichnet und der mit den Quellen verlinkt ist. Dies bedeutet, dass man über eine Volltext- oder thematische Suche nicht nur zB eine bestimmte Digestenstelle auffindet, sondern auch Literaturnachweise zur wichtigsten im genannten Zeitraum erschienenen Literatur.

Weitere auf CD-ROM verfügbare Archive sind insb *Catalano, P./Sitzia, F. (Hrsg), FIURIS. Archivio elettronico per l'interpretazione delle fonti giuridiche romane*

Portale³ projiziert und realisiert. Parallel dazu erschien auch umfangreiche Literatur zum Thema.⁴

(1994), Consiglio Nazionale delle ricerche, Roma; *Centre de Documentation des Droits Antiques* (Hrsg), DRANT, Droits Antiques (1999), Paris; zu literarischen Quellen in lateinischer Sprache *Mastrandrea, P.* (Hrsg), ALB, Aureae Latinitatis Bibliotheca (1991), Editel, Bologna, eine CD-ROM mit dem Volltext lateinischer Literatur aus Republik und Kaiserzeit; *Tombeau, P.*, BTL, Bibliotheca Teubneriana Latina 1999, Brepols, Stuttgart/Leipzig/Teubner/Turnhout; *Packard Humanities Institute* (Hrsg), PHI CD-ROM # 5.3. Latin Texts, Bible Versions (1991), Packard Humanities Institute, Los Altos, enthält in erster Linie literarische Werke aus dem zweiten Jahrhundert vor Christus; Thesaurus Linguae Graecae (2000), University of California, Irvine, der den Versuch unternimmt, alle literarischen Werke von Homer bis ins 12. Jhdt. n.Chr. zu sammeln. Zu epigraphischen und papyrologischen Quellen *Packard Humanities Institute* (Hrsg), PHI CD-ROM # 7. Greek Documentary Texts (1997), Packard Humanities Institute, Los Altos; *Jori, E.J.* (Hrsg), EpiGraph. A Database of Roman Inscriptions (1994), University of Western Australia, Melbourne 1994, enthält lateinische Inschriften aus der CIL VI.

³ Besondere Hervorhebung verdienen: *Perseus Project* (www.perseus.tufts.edu); *Bibliotheca Latina* (<http://polyglot.lss.wisc.edu/classics/biblio.htm>); *Un.Gren.-L.L.* (<http://www.upmf-grenoble.fr/Haiti/Cours/Ak/>); *Filodiritto* (<http://www.filodiritto.com/diritto/romano/romano.htm>); *Latin Library* (<http://www.thelatinlibrary.com>) sowie spezielle für literarische Quellen die *Bibliotheca Augustana* (<http://www.fh-augsburg.de/%7Eharsch/augusta.html>), die Texte in lateinischer und griechischer Sprache enthält.

Außerdem sei verwiesen auf die online-Ausgabe von F. Zuccottis *Rivista di Diritto romano* (<http://www.ledonline.it/rivistadirittoromano/>), die einen reichen Fundus an aktueller Literatur im Volltext enthält sowie Links zu zahlreichen im Internet verfügbaren Quellen.

⁴ Eine Verzeichnis der bis 1999 erschienen Arbeiten ist unter www.lex.unict.it/cir/bibliografia/biblio.html zu finden. Zu den wichtigsten frühen Untersuchungen gehören *Palazzolo, N.*, Indici delle fonti automatizzati e ricerca romanistica, in: IURA 1990, 41, (102 ff); *Idem*, Ricerca bibliografica sui diritti dell'Antichità: un archivio integrato su disco ottico, in: INDEX 1992, 20 (311 ff); *Catalano, P./Sitzia, F./Taddei Elmi, G.*, Archivio elettronico per l'interpretazione delle fonti giuridiche romane, in: INDEX 1992, 20 (291 ff); *Mantovani, D.*, Archivi elettronici e antiquitatis reverentia, in: INFORMATICA E DIRITTO 1995, fasc. 2, (249 ff); *Palazzolo, N.*, I romanisti e il computer: il discorso continua ..., in: INFORMATICA E DIRITTO 1997, fasc. 1, (187 ff); *Briguglio, F.*, Navigare necesse est, in LABEO 1998, 44 (491 ff); *Palazzolo, N.*, Corso di Informatica giuridica (1998), Torre, Catania, 173 ff.

Von den neueren Arbeiten verdienen insb Erwähnung *Maggio, L.*, Edizione informatica delle fonti epigrafiche e papirologiche del diritto romano, in MEP 2001, 4, (111 ff); *Palazzolo N./Maggio, L.*, Elementi di informatica romanistica 2001, Torre Catania, *passim*; *Purpura, G.*, Le nuove tecnologie informatiche applicate alla ricerca e allo studio del diritto romano e dei diritti dell'antichità, in: <http://www.ledonline.it/rivistadirittoromano/allegati/diritto romano0102purpura.pdf> (9 ff).

Vgl auch die den Begleittext zu *Palazzolo, N./Maggio, L.*, Bia, Una biblioteca romanistica su supporto elettronico, in: BIA2000, cit., 7 ff; *Palazzolo, N.*,

Wir wollen uns hier auf ein wesentliches Problem beschränken, das uns bei der Arbeit mit elektronischen Archiven begegnet: Diese werden nämlich der häufig komplexen Quellenlage nicht immer in wünschenswertem Ausmaß gerecht. Damit aber geht auch jenes Spektrum an unterschiedlichen Interpretationen verloren, das sich aus unterschiedlichen erhaltenen Quellen – im Falle der Digesten zB die Manuskripte *littera florentina* sowie *littera bononiensis* – ergibt. Sehen wir uns also zur Verdeutlichung kurz eine Stelle der Digesten an, und zwar aus dem Titel *de pactis* des zweiten Buches. Es handelt sich um D.2.14.7.7:

D.2.14.7.7 (Ulpianus IV ad edictum): Ait praetor: "pacta conventa, quae neque dolo malo, neque adversus leges plebis scita senatus consulta decreta edicta principum neque quo fraus cui eorum fiat facta erunt servabo".

Die durchaus komplexen Probleme, vor die uns dieser Passus in Hinblick auf das Institut der *pacta* stellt, müssen wir hier beiseite lassen.⁵ Wir stellen aber fest, dass die Essenz dieser Stelle in folgender Aussage besteht: eine Vereinbarung ist dann wirksam, wenn sie nicht böswillig getroffen wurde oder gegen Gesetz, Senatsbeschluss, Edikt oder kaiserliches Dekret verstößt. Von besonderem Interesse ist hier die Sequenz *decreta edicta principum*.

Die hier wiedergegebene Version finden wir in identischer Form in mehreren Datenbanken.⁶ Sie entspricht der von *Mommsen* und *Krüger* herausgegebenen *editio minor* der Digesten.⁷ Wenn wir aber die

L'informatica per la ricerca storico-giuridica. Problemi metodologici e prospettive applicative, in: *Cunabula iuris. studi storico-giuridici per Gerardo Broggin* (2002), Giuffrè, Milano, 311 ff; *Maggio, L.*, Un'edizione digitale della letteratura romanistica, in: *BD.ROM. Archivio elettronico della letteratura romanistica. direzione scientifica di Nicola Palazzolo. Volume i. Trattati e manuali di diritto pubblico e storia del diritto (1839-1920)* (2004), Maimone, Catania, 11 ff.

⁵ Aus dem neueren Schrifttum vgl hier für weitere Nachweise *Santucci, G.*, *Operis novi nuntiatio iuris publici tuendi gratia* (2001), CEDAM, Milano, 12 ff; *Biscotti, B.*, *Dal pacere ai pacta conventa. Aspetti sostanziali e tutela del fenomeno pattizio dall'epoca arcaica all'editto giuliano* (2002), Giuffrè, Milano, insb 443 ff.

⁶ BIA, Luogo fonte: D.2.14.7.7; inscriptio: *Ulpianus libro quartum ad edictum*; <http://www.filodiritto.com/diritto/romano/digestogiustiniano2.htm>; <http://www.thelatinlibrary.com/justinian/digest2.shtml>; <http://www.upmf-grenoble.fr/Haiti/Cours/AK/d-02.html14>.

⁷ *Mommsen, Th./Krueger, P. (Hrsg)*, *Corpus Iuris civilis, I, Digesta* (2000), Weidmann, Hildesheim. Bereits davor die *editio major* von *Mommsen, Th. (Hrsg)*, *Digesta Iustiniani Augusti, I* (1864-1870), Weidmann, Berolini. Vgl auch *Rudorff, A.F.*, *De iuris dictione edictum. Edicti perpetui quae reliqua sunt* (1869), Hirzelium,

Buchausgabe der *editio minor* ansehen, stellen wir fest, dass die Herausgeber in einer Fußnote erklären, dass sie an dieser Stelle den Text der *littera bononiensis* wiedergeben⁸. Die *littera florentina* enthält dagegen nur *edicta principum* – nicht aber *decreta*. Die Fußnote der Textausgabe weist auch darauf hin.

Weil die Fußnoten in den bisher zur Verfügung stehenden Datenbanken aber nicht wiedergegeben werden, fehlen dort auch diese Anmerkungen. Nun könnte man meinen, ein solches Manko sei wenig relevant. Jedoch müssen wir bei näherem Hinsehen feststellen, dass sich aus der Diskrepanz zwischen *florentina* und *bononiensis* eine Reihe von Fragen ergeben, die für das Verständnis der hier zur Diskussion stehenden Stelle von Bedeutung sind:

1. Wieso fehlt in der *florentina* die Erwähnung von *decreta*?⁹
2. Wie ändert sich die Interpretation der Stelle, wenn wir die *florentina* als authentisch ansehen? Würde *edicta principum* auch *decreta* einschließen? Oder müssten wir es als *terminus technicus* verstehen, der eventuell gar bewusst gewählt wurde um *decreta* gegenüber *edicta* auszuschließen?
3. In welchem Verhältnis steht diese Stelle zu anderen, die sich ebenfalls auf *decreta edicta principum* beziehen?¹⁰
4. Könnte die Sequenz auch *edicta decreta principum*¹¹ gelautet haben?

Leipzig; Bonfante, P./Fadda, C./Ferrini, C./Riccobono, S./Scialoia, V. (Hrsg), *Digesta Iustiniani augusti libri I-XXVIII* (1960), Formis Societatis editricis librariae, Milano.

⁸ Die ist schon deshalb bemerkenswert, weil *Krüger/Mommsen* ansonsten die *florentina* bevorzugen.

⁹ Dies wird heute mehrheitlich mit einer Fehler in der Abschrift begründet.

¹⁰ D.3.1.1.6 (*Ulpianus VI ad edictum*): *Ait praetor: "Qui lege, plebis scito, senatus consulto, edicto decreto principum ...". Hoc edicto continentur etiam alii omnes, qui edicto praetoris ut infames notantur, qui omnes nisi pro se et certis personis ne postulent; D.4.6.1.1(Ulpianus XII ad edictum): Verba autem edicti talia sunt "si ... quod eius per leges plebis scita, senatus consulta edicta decreta principum licebit"; D.4.6.28.2 (*Ulpianus XII ad edictum*): "Quod eius" inquit praetor "per leges plebis scita senatus consulta edicta decreta principum licebit"; D.43.8.2pr. (*Ulpianus LXXXVIII ad edictum*): *Pretor ait: "Ne quid in loco publico facias inve eum locum immittas, qua ex re quid illi damni detur, praeterquam quod lege senatus consulto edicto decretove principum tibi concessum est. De eo, quod factum erit, interdictum non dabo"*.*

¹¹ So *Lenel*, O., *Edictum Perpetuum*. Ein Versuch zu seiner Wiederherstellung 3 (1985), Scientia, Aalen, 65 und FN 3, der der Ansicht ist, D.3.1.1.8 und die hier wiedergegebene D.4.6.1.1 enthielten beide die umgekehrte Reihenfolge. Übrigens findet sich die Sequenz in dieser Form auch in D.4.6.28.2 und D.43.8.2pr. Der Auffassung von *Lenel* folgen *Maschi*, C.A., *Il diritto romano. La prospettiva storica della giurisprudenza classica (diritto privato e processuale)*² (1966), Giuffrè, Milano, 696; *Kaser*, M., *Über Verbotsgesetze und verbotswidrige Geschäfte im römischen*

5. Welche Gründe hatte die Entscheidung der Herausgeber, hier die *bononensis* zu verwenden, und wie bewerten wir sie?¹²

Heute wird, ausgehend von einer Integration als *edicta decreta principum* (anstelle von *decreta edicta principum*), unter anderem angenommen, dass der Ausdruck *edicta* isoliert zu betrachten sei und sich diese Stelle in Wahrheit auf *edicta* der Magistrate sowie auf kaiserliche *decreta* beziehen würde¹³. Wie ließe sich diese Ansicht aber mit dem Inhalt der *florentina* vereinbaren, die nur von kaiserlichen Edikten spricht? Wir können hier für diese interpretatorischen Probleme nicht einmal ansatzweise Lösungen anbieten; selbst die obige Liste der aufgeworfenen Fragen ist nicht vollständig. Was hier aber deutlich gemacht werden soll, ist, dass sich auf Grund der Komplexität und des Umfangs der Materialien, mit der wir uns als Romanisten befassen, eine auf den ersten Blick vernachlässigbare Auslassung, wie die einer editorischen Anmerkung zu einem simpel erscheinenden Begriffspaar, wesentliche Folgen für unsere Disziplin hat: Würden wir von der Authentizität des Textes auf CD-ROM ausgehen, würden wir uns eine Reihe von wesentlichen Fragen, die sich bei der Interpretation dieser Stelle ergeben, erst gar nicht stellen. Wenn wir bedenken, dass alleine die Ausgabe von *Krueger* auf jeder Seite zumindest zehn solcher Anmerkungen enthält, potenzieren sich

Recht, in: ÖAW phil.hist. Kl. 1977, 312 (64 und FN 7); *Schiavone, A.*, La scrittura di Ulpiano. Storia e sistema nelle teorie contrattualistiche del quarto libro ad edictum, in: Le teorie contrattualistiche romane nella storiografia contemporanea. Atti del convegno di diritto romano. Siena 14-15 aprile 1989 (1991), Jovene, Napoli, 129 FN 8; *Idem*, Il pensiero giuridico fra scienza del diritto e potere imperiale, in: Storia di Roma. 2. L'impero mediterraneo. III. La cultura e l'impero (1992), Einaudi, Torino, 60 FN 171.

¹² Ihre Integration basiert auf Sch. 20 ad Bas.11.1.7 [Heimbach, I, p. 569 = Sch. 19 in Scheltema, B I, p. 198].

¹³ In diesem Sinne *Chorus, J.*, Handelen in strijd met de wet. De verboden rechtshandeling bij de Romeinse juristen en de glossatoren met einige verbindinslijnen naar het Nederlandse recht (1976), Universitaire Pers Leiden, Leiden, 161 ff. Dieselbe Interpretation findet sich auch in der Glosse. Dort nämlich ist im Zusammenhang mit *edicta decreta principum* erklärend von "edicta, scilicet praetorum" die Rede (Glossa b a D.2.14.7.7). Dagegen schon *Wlassak, M.*, Kritische Studien zur Theorie der Rechtsquellen (1884), Leuschner/Lubensky, Graz, 111 FN 9; *Krüger, P.*, Geschichte der Quellen und Literatur des römischen Rechts, 2 (1912), Duncker & Humblot, München und Leipzig, 101 FN 4. Siehe auch *Ankum, H.*, Rec. A *Clorus, J.*, Handelen in strijd met de wet, in: IURA 1977, 28 (198); *Kaser, M.*, "Ius publicum" und "Ius privatum", in: ZSS 1986, 103 (81 FN 345); *Archi G.*, Ait praetor: "pacta conventa servabo". Studio sulla genesi e sulla funzione della clausola nell'Edictum Perpetuum, in: "De iustitia et iure", Festgabe Von Lübtow (1980), Duncker & Humblot, Berlin, 389 un FN 43.

diese Zweifel.¹⁴ Werfen wir auch noch einen Blick auf die im Web verfügbaren Quellen, müssen wir leider oft konstatieren, dass diese den verwendeten Ausgaben nur ungefähr folgen, nicht auf den hauptsächlich verwendeten Editionen basieren¹⁵ und ähnliches mehr.

Die Quellen- und Editionenlage zu *Gaius* Institutionen, von denen an die 20 Versionen existieren, kann als noch komplizierter bezeichnet werden. Betrachten wir nun also ein zweites, deutlich diffizileres Beispiel. Es geht um eine Stelle aus dem vierten Buch der Institutionen, zum Thema *agere per sponsionem*. Beginnen wir mit der in BIA enthaltenen Variante:

Gai. 4.95 Ceterum si apud centumviros agitur, summam sponsionis non per formulam petimus, sed per legis actionem, sacramentum enim reum provocamus; quae sponsio sestertiorum CXXV nummorum fit scilicet propter legem Crepereiam.

Diese Fassung, ist so auch in den neueren Ausgaben in Buchform wiedergegeben.¹⁶ Wir wollen uns hier auf „*sacramentum enim provocamus*“ konzentrieren. Diesen finden wir in zumindest vier online-Versionen in der folgenden Form: *sacramento ** reo provocato*.¹⁷

¹⁴ Freilich ist dies nicht er einzige Vorteil, den die Buchausgaben gegenüber elektronischen Archiven bieten. Vgl statt aller, *Palazzolo, N./Maggio L.*, *Bia, Una biblioteca romanistica su supporto elettronico*, cit., 25; *Palazzolo, N.*, *L'informatica per la ricerca storico-giuridica*, cit., 327.

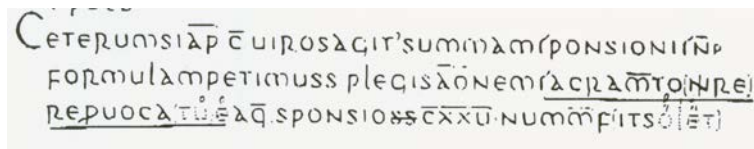
¹⁵ So unterstreichen *Palazzolo, N./Maggio, L.*, *Bia, Una biblioteca romanistica su supporto elettronico*, cit., 25, dass zu den *Institutiones* und dem *Codex Justiniani* sowie den frühen juristischen Quellen ROMTEXT die einzig verfügbare digitale Fassung bleibt, den sie als „un testo elettronico che solo alla lontana può dirsi una vera e propria trascrizione su supporto magnetico delle edizioni cartacee di riferimento: per lo più si tratta di riproduzioni approssimative dei testi“ kritisieren.

¹⁶ Dies ist die von der herrschenden Meinung verwendete Integration der Stelle, vgl zuletzt *Falcone, G.*, *Appunti sul IV commenatrio delle istituzioni di Gaio* (2003), Giappichelli, Torino, 54 ff, 88 ff, 120.

Vgl hingegen die jüngste Ausgabe der Institutionen von *Manthe, U.*, *Gaius Institutiones. Die Institutiones des Gaius* (2004), Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 376, die *sacramento enim reus provocatur* vorschlägt.

¹⁷ Siehe <http://www.gmu.edu/departments/fld/CLASSICS/gaius.html>,
http://www.fh-augsburg.de/~harsch/Chronologia/Lspost02/Gaius/gai_ins4.htm,
<http://www.thelatinlibrary.com/gaius4.html#95>,
<http://www.filodiritto.com/diritto/romano/istituzgaio3.htm>.

Werfen wir aber nun einem Blick auf das Apographum von Studemund, den bis heute in seiner Nähe zum Original als unerreicht angesehenen Text der Institutionen, erstellt kurz nach der Entdeckung des Veroneser Manuskripts.¹⁸



Wiederum müssen wir die Einzelheiten jener interpretatorischen Probleme, die diesen Passus umgeben, vernachlässigen. Allerdings können wir konstatieren, dass wir hier auf eine doppeltes *re* stoßen: *sacramentirerep*.

Die zweifache Verwendung dieser Abkürzung lässt aber nun ihre Interpretation als einfaches *reum* problematisch erscheinen. Plausibler ist hier von einem doppelten *reo reo* auszugehen, was aber letztendlich den Sinn der Stelle ganz wesentlich beeinflussen würde: Folgen wir nämlich der zuerst genannten Version, wäre nur vom Beklagten die Rede, gehen wir aber von der zweitgenannten aus, so würde sie sich auf Kläger *und* Beklagten beziehen.

Schon nach diesen beiden nur ansatzweise skizzierten Beispielen sollte klar werden, dass ein alleiniger Rückgriff auf die gegenwärtig verfügbaren elektronischen Archive nicht ausreicht, um wesentliche Fragen des römischen Rechts zu begreifen oder gar zu lösen. Das soll keineswegs ihren Wert schmälern: Die Erleichterungen, die die

In diesem Sinne auch einige Editionen auf Papier: *Seckel, E./Kuebler, B.*, Gai Institutiones (1939), Teubner, Lipsiae, 230 (*sacramento --- reo provocato*); *Kunderewicz, C.*, Instytucje (1982), Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa, 426 (*sacramento (---) reo provocato*); *Gordon, W.M./Robinson, O.F.*, The Institutes of Gaius (1988), Duckworth, London, 230 (*sacramento --- reo provocato*).

Vgl auch *Goeschen, J.F.*, Gai institutionum Commentarii IV e codice rescripto bibliothecae capitularis veronensis auspiciis Regiae Scientiarum Academiae Borussicae. Accedit fragmentum veteris Icti de iure fisci ex aliis eiusdem bibliothecae membranis transcriptum (1824), Reimer, Berolini, 299 (*sacramento --- /--- provocat-*).

¹⁸ *Studemund, W.*, Gai Institutionum commentarii quattuor. Codici Veronensis denuo collati apographum confecit et jussu Academiae Regiae scientiae Berolinensis (1873), Hirzel, Lipsiae, 222. Vgl schon *Böcking, E.*, Gai Institutiones. Codicis veronensis apographum ad Goescheni Hollwegi Bluhmii schedas compositum scripsit lapidibusque exceptam scripturam publicavit. Accesserunt Göscheni de Codice Veronensi praefatio et incerti auctoris de iure fisci quae supersunt (1866), Hirzel, Lipsiae, 222.

Angebote wie BIA, zB über Möglichkeiten wie Volltextsuche oder Indices, für den modernen Romanisten bedeuten, sind nicht zu unterschätzender Verdienst der Herausgeber.

Was jedoch hier verdeutlicht werden soll, ist, dass die potentiellen Möglichkeiten elektronischer Medien noch nicht in vollem Umfang genutzt werden. Dazu gehört etwa die vollständige Archivierung unterschiedlicher aktueller und historischer Editionen mit einer direkten Vergleichsmöglichkeit divergierender Stellen auf dem Bildschirm, im Idealfall durch besondere visuelle Hervorhebung, die auch in einem wesentlich kürzerem als dem bisher üblichem Zeitrahmen geschehen könnte. Die zusätzliche Archivierung von Fotografien der Originalmanuskripte (bzw der Erstaussgaben), die dann über einen Klick ergänzend konsultierbar wären, würde nicht nur dem Traum der vollständigen elektronischen Bibliothek nahe kommen, sondern auch (angesichts des heute mit der Konsultierung von Originalmanuskripten verbundenen Aufwands) eine tatsächliche Erweiterung der bisherigen Möglichkeiten darstellen.

Die ersten Schritte zur Eröffnung dieser Perspektive zeichnen sich bereits ab: So wurden von der *tessera paemeio brigensis* bereits ein Monat nach ihrer Entdeckung Fotografien online und damit der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung gestellt.¹⁹

Besondere Erwähnung verdient auch ein Projekt der Universitäten von Palermo, Catania und Pavia zur Archivierung aller kaiserlichen Konstitutionen der klassischen Periode, einschließlich aller bisher erschienenen Editionen sowie Fotografien der entsprechenden papyrii.²⁰ Es bleibt mit Spannung zu erwarten, wie die sich dabei ergebenden Probleme in systematischer und technischer Hinsicht gelöst werden – und ob sich dabei gar auch neue Erkenntnisse für Datenbanken zum aktuell geltenden Recht gewinnen lassen.

¹⁹ Dieses augusteische Edikt wurde im November des Jahres 1998 entdeckt. Wie *Purpura, G.*, *Le nuove tecnologie*, cit., 2 FN 6-8, unterstreicht, hat dies zahlreiche Publikationen sowie eine Konferenz in einem Zeitraum ermöglicht, in dem üblicherweise noch auf die Veröffentlichung der eigentlichen Quellen gewartet werden musste.

²⁰ Vgl. *Arcaria, F.*, *Un archivio a testo pieno*, cit., 246 f.

Zur zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung für die Papyrologie insb. *Donati Giacomini, P.*, *Innovazione e tradizione. Le risorse telematiche ed informatiche nello studio della storia antica* 2002, Il Mulino, Bologna, *passim*.